

Schreiben, die unberücksichtigt und unbeantwortet blieben:

Gesendet: Dienstag, 26. September 2017 um 09:53 Uhr

Von: " Dr. Stefan Wolter" <denk-mal-prora@gmx.de>

An: greifswald@dpa.com

Betreff: Berichterstattung Prora!

Guten Morgen Frau Rathke,

in Ihrem letzten Prora-Beitrag über die Vereine "Ende der Konkurrenz?" erwähnten Sie Prora als früheres "Naziferienheim". Die drei Buchstaben "DDR" kommen lediglich in Zusammenhang mit den Bildungsinhalten von Prora-Zentrum knapp zur Sprache.

Nach wie vor wird die komplexe DDR-Geschichte Proras von den Medien untergraben bzw. heruntergespielt. Der Ort war, wie Sie wissen, keinen Tag lang ein Seebad. Stattdessen wurde aus den Ruinen eine Großkaserne gestaltet, welche die gesamte Entwicklung der DDR und des Kalten Krieges widerspiegelte. Seit nunmehr zehn Jahren wartet ein authentischer Raum (aus DDR!-Zeiten) auf seine Einbeziehung in die Bildungsvermittlung. Mehrere Relikte wurden zusätzlich unter Denkmalschutz gestellt. Das alles ist Ihnen bekannt. Warum wird darüber so gut wie nicht berichtet?

Hinsichtlich der abgerissenen Wache gibt es keine neuen Erkenntnisse. Der Fall liegt nun im Landratsamt und ich hoffe, dass er dort nicht verschwindet. Auch hier wäre mehr mediale Aufmerksamkeit notwendig.

Es ist schon erstaunlich, dass der gesamte Kampf gegen die *einseitige* Deutung des Ortes - seit 10 Jahren! - keine Notiz wert ist. Derweilen wird Prora international als „Hitlers Seebad“ vermarktet.

Vielleicht können Sie den vom Landesamt für Kultur und Denkmalpflege hg. Tagungsband mit dem Aufsatz "Auferstanden aus KdF-Ruinen. Der stalinistische Kasernengroßbau Prora und seine heutige Rezeption" (erscheint Anfang 2018) zum Anlass nehmen, die **Erinnerungskultur** zum Thema zu machen?! Mittlerweile ist eine Generation herangewachsen, unter der nicht Wenige meinen, Hitler habe die Mauer gebaut. Das ist kein Witz!

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. Stefan Stadherr Wolter.

Gesendet: Donnerstag, 19. Juli 2018 um 18:59 Uhr

Von: " Dr. Stefan Wolter" <denk-mal-prora@gmx.de>

An: greifswald@dpa.com

Betreff: Berichterstattung Prora!

Guten Abend Frau Rathke,

Sie haben sicherlich meine kürzlich herausgegebene Presseerklärung betr. Block V erhalten und hoffentlich auch gelesen. Leider verwenden Sie für den Komplex Prora trotz meiner wissenschaftlichen Analyse und trotz des Wissens und der Wahrnehmungen zig tausender ehemaliger DDR-Bürger nach wie vor die einseitige Bezeichnung "NS-Hinterlassenschaft". Dies, obgleich Sie von der Petition wissen, die insbesondere auch die DDR-Hinterlassenschaften in Prora zu schützen suchte. Ich möchte Sie bitten, den jüngst erschienenen Aufsatz (erschienen im Verlag Chr. Links) http://www.denk-mal-prora.de/Wolter_AllesPlatte_U7.pdf zur Kenntnis zu nehmen und das Problem der Erinnerungskultur zu thematisieren. Wie Sie vielleicht hörten, wird die KDL-Wache vor Block IV gerade wieder aufgebaut; ein Erfolg. Auch wollen die privaten Investoren die DDR-Geschichte nicht länger verstecken. Die Initiative Denk-MAL-Prora, die der Landesregierung im Jahr 2010 das politische Zugeständnis der Berücksichtigung der "doppelten Geschichte" abgerungen hat, wird im Oktober 10 Jahre alt und hat in dieser Zeit aufrecht und unermüdlich die einseitige Vermarktung des Geländes kritisiert, mehrere Bücher zum Thema herausgegeben

(zuletzt mit finanz. Unterstützung der LpB das Buch "Sehnsuchtssonate") und einige denkmalschutzrelevante Ergebnisse erzielt. Zu einem Gespräch stehe ich gern zu Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
Stefan Stadtherr Wolter.

PS: Ein eindrückliches Beispiel, wohin die einseitigen Vorlagen führen: im Ergebnis wird die NS-Erinnerungskultur beschädigt; der Diktator aufgewertet und die Menschen, die in der DDR Prora ertragen bzw. sogar mit ihren Leben bezahlt haben verhöhnt:

<https://www.tag24.de/nachrichten/binz-ruegen-ende-bieterfrist-kaufinteressenten-nazi-haus-prora-block-5-hitler-wohnungen-strand-683543>

* * *

Gesendet: Dienstag, 02. Oktober 2018 um 10:00 Uhr
Von: "Dr. Stadtherr Wolter" <Stefan_Wolter@gmx.de>
An: **Sonja.Steffen@bundestag.de, prora-zentrum@t-online.de**
Betreff: Relikte fürs Bildungszentrum

Sehr geehrte Frau Steffen, sehr geehrte Frau Misgajski,

es ist mir jetzt gelungen, ca. 10 Türen (auch eine der breiten Zugangstüren vom einstigen Kasernenflur ins Treppenhaus) zu sichern. Die Bauherren von Block III bewahren sie auf. Im Gelände fand ich zudem eine gut erhaltene Toilettenanlage bzw. die Stellwände dazu (s. Bild). Da es ebenso wie bei den geplanten musealen Darstellungen der Privatinvestoren auch im künftigen Bildungszentrum um Authentizität gehen sollte - auch im ehemaligen Wasch- und Toilettenbereich - ist vielleicht die Anlage interessant. Sie wird Anfang kommenden Jahres herausgerissen. Bitte entscheiden Sie, ob die Sie diese Anlage für einen darzustellenden Kasernentrakt auf einer Etage sichern wollen. Ich könnte den Kontakt vermitteln. Auch relativ intakte Neonleuchtstoffröhren sind noch verfügbar. Sie waren das typische Beleuchtungsmittel in der *Kaserne Prora*.

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. Stadtherr Wolter
